



Let's talk in solo

Die diesjährige Auflage des „Fundamental Mono Drama Festivals“ bestätigt nicht nur dessen Erfolg, sondern auch die Qualität einstimmiger Dramen.

Allein auf einer Bühne zu stehen und alle Augen des Publikums auf sich zu vereinen, ist keine leichte Herausforderung. Steve Karier ist in dieser Kunst indes ein Meister. In Spaldings Grays „Schwimmen nach Kambodscha“ war er derart einzigartig, dass ich mir das Stück sogar mehrmals angesehen habe und stets von neuem begeistert war. In dem radiophonischen Monodrama „Grenzfrequenz - ein Flaneursdelikt“ von Nico Helminger und Martin Engler, das am letzten Tag des Festivals (9. Juli um 20 Uhr) im GTVL in Luxemburg gezeigt wird, führt der Schauspieler durch ein Mosaik von Texten, Bildern, Liedern und Momentaufnahmen, die während des neuntägigen „Fundamental Mono Drama Festivals“ eingefangen wurden. So entstand ein Live Hörspiel mit sehr unterschiedlichen Wahrnehmungen von Ereignissen. Ein Raum und Zeit durchdringendes Spiel mit individuellen Erinnerungen und einem kollektiven Gedächtnis. Auf dem Programm stehen des Weiteren „The Story of God's man“ (8. Juli um 20 Uhr im CarréRotondes), in dem Arkady Gotesman von sich und seinem Freund erzählt, die als Siebenjährige einen Radioempfänger bauen und illegal Coltraines Musik spielen. Zuvor (um 19 Uhr) zeigt Sylvia Camarda eine Choreografie, die sich an Alex Gibneys Film „Taxi to the Dark Side“ inspiriert und von Soldaten handelt, die dazu gezwungen werden, ihren Beruf in den Gefängnissen von Irak, Afghanistan und Guantanamo-Bay auszuüben. Nicht verpassen sollte man ebenfalls „Your hands are still hot but you don't know why“ nach dem leider wenig bekannten Monolog „Ich werde nicht sterben - In meinem Bett“ von Christoph Nussbaumer (am 7. Juli um 20.30 Uhr im Kulturhaus Niederaanven), der die Zuschauer mit der verstörten Innenwelt einer Frau konfrontiert, die paranoid ist.